



„Hahnenkampf“ beim Tierschutz

Von HELMUT WIMMER

Es wird hoffentlich ein reinigendes Gewitter, das sich am 29. Juni über dem Welsler Tierschutzverein entladen wird. Die Kampfabstimmung bei der Obmannwahl soll endlich den Streit zwischen den zwei sich unversöhnlich gegenüberstehenden Richtungen beenden. Einerseits gibt es die alte Vereinsführung unter dem langjährigen Obmann Gruber. Der hat zwar kürzlich sein Amt abgegeben, allerdings ohne jede Neuwahl an einen engen Vertrauten.

Nirgendwo geht es im Tierschutz umständlicher zu als in Wels. Der Obmann gab Katzen auf nur ihm bekannte „Zwischenpflegeplätze“ und dann nicht mehr her, obwohl die rasche Weitervermittlung unbestritten die Aufgabe eines jeden Tierschutzvereines ist. Wollen sich Leute ein Katzertel holen, haben sie und ihre Wohnung gegen das von Gruber erstellte Anforderungsprofil kaum eine Chance.

Die andere Welsler Tierschutzrichtung vertritt Architekt Johann Czihal, früherer Obmann-Stellvertreter, der nun die Vereinsspitze erklimmen will. Gegen Grubers öffentlichen Aufruf, kein Geld für den Bau zu spenden, stampfte Czihal trotzdem nahe der Müllverbrennung ein Tierheim aus dem Boden. Es ist jetzt fertig und repräsentiert einen Wert von vier Millionen Schilling. Das Material hat er sich von Firmen buchstäblich zusammengebetzelt, Arbeitslose eines BFT-Lehrganges legten Hand an.

Welche Fraktion am 29. Juni siegen wird, ist schwer vorauszusagen. Denn in der unbegründeten Angst, daß „Tierfeinde“ den Verein unterwandern wollen, schlug die Führung Beitrittswilligen die Tür vor der Nase zu. So hielt man den stimmberechtigten Mitgliederstand gering und auf der eigenen Seite.

**Steyrer Pensionistin wurde ermordet
Der Täter hinterließ keine Spuren**

STEYR (OÖN-stö). Ein abscheuliches Verbrechen entdeckten Polizisten im Haus Industriestraße 7 in Steyr, als sie Donnerstag vormittag die Tür zur Wohnung der Pensionistin Angela Fritsch (81) aufbrechen ließen. Die Frau lag halbnackt auf dem Fußboden ihres Wohnschlafzimmers und hatte um den Hals einen Stoffgürtel, eine Strumpfhose und ein gehäkeltes Tischdeckchen geschlungen. Es wurde Mordalarm gegeben. Es dürfte ein Sexualdelikt vorliegen. Bis Redaktionsschluß gab es vom Täter überhaupt keine Spur.

Die Frau lebte seit vielen Jahren in jenem Gemeindefortbau, in dem früher einmal ein Lehrlingsheim untergebracht war, und war in keiner Weise auffällig. Sie stammt aus St. Pölten und ist geschieden. Nachbarn beschreiben sie als eine äußerst nette Person, die täglich ihre Spaziergänge machte und nicht kontaktscheu war. Regelmäßig ging sie in nahegelegene Gasthäuser im Stadtteil Tabor essen. Möglicherweise lernte sie bei einem dieser Gasthausbesuche ihren späteren Mörder kennen.

Wenn die Frau am Mittwoch abend in ihre Wohnung zurückgekommen war, ist noch nicht bekannt. Allem Anschein nach aber dürfte der Mörder mit ihrer Zustimmung die Wohnung betreten haben, weil nicht die geringsten Spuren eines Kampfes festzustellen waren. Niemand hörte ein verdächtiges Geräusch. Die Wohnung war aufgeräumt, alles war an seinem Platz. Weil auch alle Wertgegenstände

aus dem Besitz der Pensionistin vorhanden sind, kann ein Raubmord so gut wie sicher ausgeschlossen werden.

Die Tat wurde entdeckt, als Wohnungsnachbarn am Donnerstag gegen 11 Uhr die Zeitung vor der Tür der Frau liegen sahen. Das war außergewöhnlich, weil Angela Fritsch immer schon am frühen Morgen die Lektüre hineinholte. Auf heftiges Klopfen und Rufen rührte sich nichts. Schließlich wurde die Polizei verständigt, die den Aufsperrdienst herbeiholte. Als die Beamten nach Ausbohren des Türschlosses in die Wohnung kamen, sahen sie die Frau halbnackt auf dem Fußboden des Wohnschlafzimmers liegen. Sowohl Stoffgürtel als auch Strumpfhose und Tischdeckel stammten aus ihrem Besitz. Der Mörder hinterließ nichts, weder Fingerabdrücke noch irgendeinen Gegenstand wie etwa einen abgerissenen Knopf.

Die Kleider, die Schuhe und die

Handtasche der Frau lagen neben dem Tisch im Wohnschlafzimmer, so, als habe sie sich rasch ausgezogen und die Sachen achtlos fallengelassen. Da der Schlüssel der Wohnungstür nicht gefunden werden konnte, ist anzunehmen, daß ihn der Mörder mitgenommen hat. Den Kriminalisten steht in nächster Zeit ein schweres Stück Arbeit bevor. Erst am Abend fand die Obduktion der Leiche statt, die eventuell Aufschlüsse über die Tatzeit geben wird. Ansonsten sind die Beamten auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Wichtig wäre, herauszufinden, ob jemand Mittwoch abend Angela Fritsch in Begleitung eines Mannes oder einer Frau gesehen hat. Hinweise sind an die Polizeidirektion (Tel. 25 7 31) zu richten.



Angela Fritsch dürfte ihren Mörder gekannt haben. Foto: Harrer

Kunstdiebe von Hohenbrunn sind zwei bayerische Juristen

ST. FLORIAN/MÜNCHEN. Eine Bombe ließ am Donnerstag der Präsident des bayerischen Landeskriminalamtes in München platzen. Die Kunstdiebe, die auch das Jagdmuseum im Schloß Hohenbrunn in St. Florian bei Linz heim gesucht hatten und sich in Linz in Haft befinden, sind zwei Juristen

aus Bayern.

Bei den Männern handelt es sich um einen 31jährigen Jusstudenten aus dem Landkreis Bad Tölz und einen 36jährigen Rechtsreferendar aus München. Den beiden wird vorgeworfen, in den vergangenen Jahren in Bayern und Österreich in verschiedenen Museen 18 Diebstähle verübt und Werte von sieben Millionen Schilling erbeutet zu haben.

Es handelt sich hauptsächlich um Porzellanfiguren, antike Krüge und wertvolle Gläser. Auch in Hohenbrunn wurden solche Gegenstände gestohlen. Die beiden Juristen wurden, wie berichtet, geschnappt, als sie vor einer Woche auch noch eine wertvolle Vase stahlen.

Die Männer dürften dieselben Hehler gehabt haben wie ein 35jähriger ehemaliger Ordensmann, der zuletzt in Bayern Theologie studierte. Der Kunststiefel aus Altötting trieb sich seit dem Jahr 1984 in bayerischen und österreichischen Klöstern umher, wo er die Bibliotheken plünderte und antike Bände verkaufte. In diesem Fall wird der Schaden auf 14 Millionen Schilling geschätzt.

Regionales heute auch auf Seite 12



Perfekte Balance bewiesen gestern 120 Mädchen und Buben aus ganz Oberösterreich beim Landesbewerb „Wer ist Meister auf zwei Rädern?“ auf dem Linzer Hauptplatz. Veranstalter wurde der Geschicklichkeitsbewerb vom ÖAMTC. Foto: OÖN/Aigner

Gefährlicher Brand in Recyclingfirma

ANSFELDEN. Zu einem gefährlichen Glühbrand kam es am Mittwoch abend in der Recyclingfirma Ererna in Ansfelden. Das Feuer war in einer Vorföhrhalle ausgebrochen. Die 70 Männer der umliegenden Feuerwehren mußten schweren Atemschutz anlegen. Da in der Halle Kunststoffe lagerten, die giftige Dämpfe entwickelten, wurde Alarmstufe 1 gegeben. Vorsichtshalber befand sich ein Rettungssauto des Roten Kreuzes an der Brandstelle. Es wurde jedoch niemand verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt. Die Höhe des Schadens kann erst nach Überprüfung der Maschinen und elektronischen Geräte festgestellt werden.

Bergretter mußten Verletzten vom Traunstein heruntertragen

GMUNDEN (OÖN-we). Länger als eine Stunde hatten gestern Bergrettungsmänner und Gendarmen zu tun, um den Bundesbahnbediensteten Wilhelm Pargfrieder (52) aus Lufenberg vom Naturfreundestieg am Traunstein ins Tal zu bringen. Der Bergsteiger, der sich beim Auf-

stieg eine schmerzhafte Beinverletzung, vermutlich einen Bänderriß, zugezogen hatte, mußte von den Rettern teilweise huckepack getragen werden.

Der Bundesbahnbedienstete war um etwa 7 Uhr früh mit drei anderen Bergsteigern aufgebrochen, um den Traunstein zu besteigen. Die Tour war aber schon nach kurzer Zeit zu Ende.

In einer Seehöhe von etwa 700 Metern machte es bei Pargfrieder plötzlich „einen Schnalzer“ im Bein. Der Lufenberg konnte keinen Schritt mehr tun. Seine Begleiter stiegen wieder ins Tal ab und alarmierten die Gendarmen. Die Beamten der alpinen Einsatzgruppe befanden sich gerade bei einer Übung am Kasberg. Vier Gendarmen wurden alarmiert und fuhren nach Gmunden, sieben Bergrettungsmänner machten sich ebenfalls auf den Weg.

Der über 80 Kilogramm schwere

Wegen Volkshaus Oed blitzte und donnerte es im Linzer Gemeinderat

LINZ (OÖN-ubl). Über dem Linzer Hauptplatz wurde es gestern nachmittag finster, und es begann zu regnen. Drinnen im Rathausaal brach zum selben Zeitpunkt wegen des Volkshauses Keferfeld/Oed ein ordentliches Gewitter aus. Geknistert hatte es bereits am Vormittag, als es um die Durchführung einer Imagekampagne für die Landeshauptstadt ging, die 27 Millionen kosten wird.

Das Gewitter hat VP-Gemeinderat Gutmann ausgelöst. Zuvor hatte Finanzreferent Froschauer (SP) seinen Antrag vorgebracht, in dem es um die Freigabe der Mittel für den Abschluß eines Leasing- sowie eines Bestandsvertrages zwischen der Stadt und der Allgemeinen Sparkasse Linz ging.

Als er ausgedredet hatte, konterte Froschauer in Form eines Zwischenrufes. Das brachte Gutmann in Fahrt. Noch am Rednerpult wollte er antworten, doch Bürgermeister Dobusch erteilte ihm das Wort nicht mehr und griff Gutmann verbal an. Dobusch sagte, er wundere sich, daß die Sparkasse wegen der Bemerkungen des VP-Mandatars

Gutmann stand eine zweite Wortmeldung zu. Er stellte Dobusch vor eine Alternative. Wenn das Stadtoberhaupt seine Äußerung mit der Sparkasse zurückziehe, dann verzichte er auf die Wortmeldung. Dobusch nach einem kurzen Schlucken: „Ich ziehe zurück.“ Auch Mag. Mayr (SP) mußte sich entschuldigen, weil er gesagt hatte, Gutmann könne ihm den Buckel runtermuttschen. Der Antrag wurde angenommen. Die VP enthielt sich der Stimme. Beim Tagesordnungspunkt Imagekampagne (Kosten 27 Millionen) gerieten sich Stadtrat Ackerl (SP) und der VÖGLer Deapert in die

Servicezeiten (0222) 71 194/2220

Jetzt zeichnen!

Schon mit S 1.000,- Stück am Gewinn beteiligt!

Sparkassen-